

Im »Forum« werden persönliche Meinungen, Standpunkte, Kritiken, Erfahrungsberichte, Diskussionsbeiträge veröffentlicht. Hier kommen Sie zu Wort!

DAV-Aktion „Wir brauchen dich!“ zur Stärkung des Ehrenamtes im Alpenverein

standpunkt



„Das Ehrenamt ist viele Millionen wert“ – so hieß es in einer Pressemeldung des DAV zu Beginn des Jahres 2011. Übertrieben? Keineswegs! Denn die Behauptung fasst nur die Ergebnisse einer umfangreichen aktuellen Erhebung zum Ehrenamt im DAV zusammen. Darin wird deutlich, dass die rund 16.700 Ehrenamtlichen in den Gremien des DAV 1,3 Mio. Stunden ehrenamtliche Arbeit leisten und dabei umgerechnet 19,5 Mio. € an Wertschöpfung erbringen.

Der größte Teil der ehrenamtlichen Aufgaben im DAV dreht sich um den aktiven Bergsport – also um die Leitung von Kursen, Touren und Jugend- oder Familiengruppen. Rund ein Viertel der Ehrenamtlichen kümmert sich in Vorstand und Beirat um Organisation und Verwaltung. Ein nicht genau bezifferbarer und daher auch nicht in der Erhebung enthaltener Anteil betrifft die vielen freiwilligen Helfer bei diversen Sektionsveranstaltungen und Aktionen. Wie viele Arbeitsstunden bei Hütten- und Wegesanierung, Umweltaktionen, Vereinsfesten, Kletterwettkämpfen und anderen Aktivitäten im Einzelfall anfallen, ist schlichtweg nicht abzuschätzen. Fest steht nur: Dort wird über die kalkulierbaren Umfänge hinaus sehr viel ehrenamtliche Arbeit geleistet.

Schon beim ersten Blick auf die wesentlichen Ergebnisse der Erhebung zeigt sich mit großer Klarheit: Das Ehrenamt ist die tragende Säule des DAV – flächendeckend und bei allen Sektionen. Auch bei jenen, die hauptberufliches Personal sowie selbstständige Veranstaltungsleiter beschäftigen und umfangreiche Veranstaltungsprogramme und umfassenden Service anbieten. Auch dort werden die Vereinsführung und wesentliche Teile des Vereinslebens vom Ehrenamt getragen – man denke nur an die Kinder-, Jugend- und Familienarbeit, an die Kletter- und Bergsportgruppen, an die Arbeitstouren zum Natur- und Umweltschutz oder an die Einsätze zum Erhalt der Hütten und Wege (siehe Seite 64!). Trotz der schönen Zahlen geht die allgemeine Krise des Ehrenamtes auch am DAV nicht spurlos vorüber. Zahlreiche Studien belegen, dass sich die Menschen in Deutschland zwar engagieren wollen, dies aber oftmals nur in zeitlich sehr begrenztem Umfang können. Während also kurzfristige ehrenamtliche Projektarbeiten sehr beliebt sind, sinkt die Bereitschaft zur Übernahme von längerfristig bindenden Ämtern – zum Beispiel in Vereinsvorständen. Beim DAV ist das nicht anders.

Deshalb hat der DAV die Aktion „Wir brauchen dich!“ ins Leben gerufen. Im Rahmen dieser Struktur- und Kommunikationsoffensive soll das Ehrenamt im DAV breite Aufmerksamkeit erhalten, attraktiver gestaltet und in seiner neuen Form aktiv beworben werden. Kernstück der Offensive ist ein umfangreiches und effektives Instrumentarium zur Gewinnung von ehrenamtlichen Mitarbeitern. So können die Sektionen das ehrenamtliche Potenzial ausschöpfen, das durch das erfreuliche Wachstum des DAV entsteht.

Die DAV-Aktion „Wir brauchen dich!“ kommt zum richtigen Zeitpunkt: Das Jahr 2011 wurde von der Europäischen Union zum Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit ausgerufen. Damit soll das Ehrenamt als eine der wesentlichen Dimensionen der aktiven Bürgerschaft und der Demokratie ins allgemeine Bewusstsein rücken. Die Bundesregierung geht in eine ähnliche Richtung: Mit der 2010 beschlossenen Nationalen Engagementsstrategie will sie bessere Rahmenbedingungen für das Ehrenamt schaffen.

Es herrscht also große Einigkeit über die herausragende Bedeutung des Ehrenamtes in modernen demokratischen Gesellschaften. Der DAV ist Teil einer solchen Gesellschaft; das Ehrenamt ist sein Herz und seine Seele. Bei der Aktion „Wir brauchen dich!“ geht es um nicht weniger als die Zukunft des Deutschen Alpenvereins.

Petra Wiedemann,
Referentin des DAV-Hauptgeschäftsführers

Infos: www.alpenverein.de → Ehrenamt im DAV

Leser-Zuschriften

Gegen Übergewicht

Wenn man die Zeitschriften des DAV liest, sieht man nur schlanke, sportliche Menschen. Das ist schön und attraktiv, hat aber leider nichts mit der Realität in Deutschland zu tun. Deutschland ist laut einer Studie das viertfetteste Land der Erde. Es spielt sich in unserem Land vor unseren Augen eine Katastrophe ab, deren Auswirkungen erst in einigen Jahren zu sehen sein werden. Denn unsere Kinder und Jugendlichen sind oft übergewichtig und völlig unfit. Sport oder Spielen draußen jeden Tag? Fehlzanzeige! Aus übergewichtigen, unспортlichen Kindern werden ebensolche Erwachsene. Ich beobachte diese Entwicklung seit Jahren mit großer Sorge und finde, dass ein so großer und einflussreicher Verein wie der DAV sich mit aller Kraft ins Zeug legen sollte,

um unseren Kindern (und zwar möglichst vielen, nicht nur den eigenen Mitgliedern) Bewegung nahezubringen. Der DAV müsste meiner Meinung nach politischen Druck ausüben, um dem Sport an den Schulen endlich größeren Stellenwert zu verschaffen.

Angela Reim, Mutter von zwei Kindern (9 und 12)



Berge in Worten

Zu Ihrem Beitrag „Kleiner Berggruß-Knigge“ in alpinwelt 1/2011: Der Schreiber hat viele schöne Grußworte aufgezählt und auch einige, die weniger schön sind, aber den schrecklichsten aller Grüße hat er vergessen: „Tschüss“.

Franz Hein

Bergwärts unterwegs

Danke für den schönen Bericht über Skitouren in Marokko! Bereits im April 1975 unternahmen wir und etwa 10 Gleichgesinnte (Spinner damals!) eine mehrtägige Skitour in den Hohen Atlas: Skitour einmal anders! Die Fahrt von Marrakesch über Asni nach Imlil in einem Bus war schon abenteuerlich, da es sich auf der feuchten Lehmstraße wie auf Glatteis fuhr. Nach einer Übernachtung im Gästehaus in Imlil und abendlichem Couscous-Essen bei einer Berberfamilie brachten uns und unser Gepäck Mulis zur Neltnerhütte. Wir richteten uns nach

Säuberung und Heizung dort als Selbstversorger ein, wobei uns 3 Berber halbherzig zur Hand gingen.

Leider war der Winter 1975 ausgesprochen schneearm, so dass wir die Viertausender Timesguida, Ras n'Ouanoukrim, Akioud, Biiguinoussene und Toubkal zwar alle bestiegen haben, die Ski aber kaum zum Einsatz kamen. Die mühsamen Anstiege durch Schotter, Lehm und Sand wurden natürlich reichlich belohnt durch die herrlichen Aussichten auf AntiAtlas und Sahara.

Am letzten Tag brachte der starke Wind dann einen Viertelmeter Neuschnee über Nacht; die Mulis brachten widerwillig das Gepäck nach Imlil von 3200 m auf 1800 m, und auch da waren die blühenden Nuss- und Kirschbäume voller Nassschnee. Da der Bus auf der nun total durchweichten Lehmstraße nicht nach Imlil durchkam, ging es mit den Mulis bis Asni – wer Mulis kennt, weiß, wie wohl das Reiten in der Ebene tut!

Es war eine eindrucksvolle Bergunternehmung, aber kein Skitourenerebnis, wie wir es erwartet hatten.

Werner und Ruthilde Zasche

Tourentipp und Standpunkt

Ich bin seit über 50 Jahren DAV-Mitglied und lese die Veröffentlichungen regelmäßig. Im letzten Heft sind mir zwei bedenkliche Veröffentlichungen aufgefallen:

1. Seite 38, „Bergell“: Wer mir beweist, von München bis Casaccia in gut 4 Stunden mit Bus und Bahn gereist zu sein, kriegt von mir mindestens einen Kasten Bier. Die Strecke ist nicht einmal mit einem schnellen Auto in 4 Stunden zu machen. Bahnverbindung München – St. Moritz dauert 5 bis 7/8 Stunden, Bus bis Casaccia ca. 1 Stunde. Gebt mir einmal die fahrplanmäßig schnellste Verbindung bekannt! (Ich kenne mich im Engadin und Bergell seit über 50 Jahren aus.)

Anm. d. Red.: Die Zeitangabe bezieht sich in diesem Fall auf die Fahrtdauer mit Pkw; die kürzeste Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln dauert gut 7 Stunden.

2. Seite 58, „Skitourenlauf in der Klemme“: Lieber Skibergsteiger Garmweidner: Ich bin ca. 50 Jahre Skitourengänger von den Münchner Hausbergen bis zum Piz Palü gewesen. Der einzig richtige und wichtige Satz in Ihrem Aufsatz ist: „Selbstverständlich sind die grundlegendsten Gebote von gegenseitiger Rücksichtnahme und Vorsicht zu beachten.“ Wenn der Skibergsteiger danach handelt, dann hat er keines der von Ihnen angesprochenen Probleme. Skipisten und Lifanlagen sind für Abfahrer. Wir kamen nie in Versuchung, mit Fellen eine Piste hinaufzusteigen, das hat ja mit Skitouren nichts zu tun. Wir sind auch nicht quer durch den Wald gelaufen und

haben nie einen bösen Jäger oder Bauern getroffen. Wir haben auch nie das Wild verschreckt; das ist doch das grundsätzliche Gebot der Rücksichtnahme. Auf echten Skitouren begegnet man keinem mit Hochgeschwindigkeit herunterrasenden Pistenfahrer. Mir ist nicht klar, warum heute sogenannte Skibergsteiger da herumlaufen, wo es andere Menschen und Tiere stört. Wenn ein passionierter Skibergsteiger sämtliche klassischen Skitouren von Rotwand bis Mont Blanc geht, dann wird er nie Ärger haben. Nix für ungut. Nicht auf andere schimpfen, sondern das eigene Verhalten vernünftig und rücksichtsvoll einrichten.

Claus-Christian Mittelstrass

München 2018

Die Vorstände der Sektionen München und Oberland betuern, bekräftigen und transportieren gebetsmühlenartig den ökologischen Mehrwert von Olympia München. Sie begleiten



in Umweltfragen und verbessern die Umweltverträglichkeit. Ich als DAV-Mitglied kann das nur nicht sehen. Können Sie mir konkrete Leistungen nennen, an denen der DAV gemessen werden kann? Die ich als Diskussionsbeitrag vor Ort übernehmen kann, wenn ich auf „meinen“ DAV angesprochen werde. Ich will jetzt gar nicht von den undurchschaubaren Verträgen sprechen, die das IOC schließt. Ich will auch nicht von der Kostenexplosion sprechen, die uns vermutlich bevorsteht (Vorbild Atlanta) und auch nicht von der enormen Naturzerstörung der Garmischer Skihänge. Mir ist Berchtesgaden geläufiger, daher will ich vom Eiskanal in Königssee sprechen: Er wurde für über 22 Millionen Euro saniert. Über ein Teilstück des Königssees wird eine Brücke zur besseren Parkplatzanbindung gebaut. Ein großes Hotel soll direkt an der Seelände erneuert bzw. das Grundstück neu bebaut werden. Eine neue Informationsstelle am Parkplatz wurde bereits gebaut. Der Parkplatz und die Geschäftsstraße zum See wurden saniert. Ähnliches blüht vermutlich auch der kurvigen, engen Anliegerstraße, die zur Eisbahn führt. Die A 8 vom Chiemsee nach Bad Reichenhall soll sechsspurig ausgebaut werden. Wo – ganz konkret – hat der DAV hier die Umweltverträglichkeit verbessert?

Rosemarie Will

Der Artikel [Anm. d. Red.: Interview mit dem damaligen DAV-Präsidenten Wucherpfennig und DAV-Hauptgeschäftsführer Urban], „Olympia 2018 bringt Mehrwert für Naturschutz“ in der »alpinwelt« 4/2010 dokumentiert einen Verrat an den Zielen des Alpenvereins, den Alpenraum vor Zerstörung zu schützen. Das Interview enthält nichts weiter als hohle Phrasen, mit denen die DAV-Vertreter versuchen, die Teilnahme des DAV in der „Fachkommission Umwelt“ zu rechtfertigen. Warum muss in einer Region, die schon seit Jahrzehnten touristisch voll entwickelt ist, eine weitere Entwicklung vom DAV unterstützt werden? Hier wird offensichtlich einer weiteren Belastung der Region Landkreis Garmisch Partenkirchen bedenkenlos das Wort geredet. Durch die Teilnahme des DAV an Projekten im Zusammenhang mit der Bewerbung um die Olympischen Winterspiele 2018 wird der DAV auch Mit-täter an der wirtschaftlichen Ausbeutung und weiteren Überlastung der Region Landkreis Garmisch Partenkirchen. Schon seit Jahren muss ich feststellen, dass der DAV nichts unternimmt, den verheerenden Erosionsfolgen und damit der Zerstörung des Alpenraumes durch Brems Spuren im Zusammenhang mit dem Mountainbiken entgegenzutreten. Auch schafft es der DAV nicht, die Belästigung von Bergwanderern auf schmalsten Bergpfaden durch Mountainbiker in den Griff zu bekommen. Stattdessen tut er alles, das Mountainbiken im Gebirge zu unterstützen. In diesem Kontext hat der oben zitierte Artikel in der »alpinwelt« mich vollends davon überzeugt, den DAV zu verlassen.

Martin Emans

Hier wäre noch Platz für Ihre Meinung gewesen ... Schreiben Sie uns: Lob oder Kritik, Freude oder Ärger, gute oder schlechte Erfahrungen, Erlebnisse oder Fragen redaktion@alpinwelt.de